



Der Magerrasen bei Rahstorf in besonderes Licht gesetzt.

Foto: Bernd-Jochen Lindner-Haag

Seltener Lebensraum

Rottenburger Naturschönheiten: Kalenderblatt im August zeigt Magerrasen bei Rahstorf

Von Stefanie Wieser

Rottenburg. Auch im August hat Bernd-Jochen Lindner-Haag wieder das Titelbild für den Kalender Rottenburger Naturschönheiten beigetragen: Es zeigt den Magerrasen bei Rahstorf in besonderem Licht. Der Hobby-Fotograf achtet auf Bildkompositionen. Doch auch über das Motiv selbst gibt es einiges zu berichten.

In unserem Gemeindegebiet sind naturschutzfachlich wertvolle Flächen zumeist in feuchten Bereichen, insbesondere den Bachtälern, zu finden. Trockene Bereiche gibt es nur wenige, oft auch nur kleinflächige. Eine Ausnahme bildet dieser magere Hang bei Rahstorf. So steht es im Text unter dem August-Foto im Kalender. 1999 hat die Stadt die Fläche erworben, nachdem vor einigen Jahren die Pflege eingestellt worden war und sich daraufhin die Schlehe übermäßig ausgebreitet hatte, wurde der Hang im Winter 2021/22 entbuscht und wird nun wieder regelmäßig gemäht, schreibt Umweltreferentin Veronika Oberpriller im Kalendertext weiter.



Der Himmelblaue Bläuling hat auf den mageren Wiesenhängen seinen Lebensraum.



Auch Pflanzen wie die Kartäuser-Nelke können auf diesen Wiesen nach wie vor gedeihen.



Origanum wächst ebenfalls hier – die meisten kennen die Heil- und Gewürzpflanze als Oregano.



Trotz seiner Färbung gehört der Kleine Feuerfalter zur Familie der Bläulinge.

Fotos: Helmut Naneder

Hang mit seltenen Pflanzen anreichern

Sie hat die Vorgaben zu den Motiven im Kalender gemacht. Im engen Kontakt steht Oberpriller auch mit Helmut Naneder vom Landschaftspflegeverband im Landkreis. Die Fläche bei Rahstorf wird zwar von der Stadt und nicht vom Landschaftspflegeverband gepflegt – sie ist noch im Ökokonto der Stadt und somit ist diese selbst verantwortlich dafür. Doch: Wenn er gefragt wird, gibt er auch gern Hilfestellung, erklärt Naneder. Und es ist möglich solche Flächen auch mit Bepflanzungen anzureichern, beispielsweise durch Nachzuchtprojekte – in Zusammenarbeit mit der Diakonie – erklärt der Naturfachmann weiter.

Doch zunächst einmal musste entbuscht werden, erklärt Naneder. Das A und O bei solchen mageren Wiesenhängen ist die Mahd. Denn sonst breiten sich dort Hecken, wie Schlehe aus, und der seltene Lebensraum beispielsweise für den

Kleinen Feuerfalter oder den Himmelblauen Bläuling geht verloren. Früher sind auch solche Hänge, die schlecht zu bewirtschaften waren von den Kleinbauern gemäht worden, denn auch jeder Grashalm wurde als Viehfutter gebraucht.

Inzwischen haben sich die Strukturen verändert. Dann bleibt ein solcher Hang vielleicht ungenutzt und verwildert. Pionier-Gehölze breiten sich aus wie Birke, Weiden oder eben Büsche und Sträucher wie die Schlehe. Wenn die Fläche dann einmal reiner Magerrasen ist, gilt es sie regelmäßig zu mähen,

schonend, mit Motorsense oder Balkenmäher, so Naneder. So unterbindet man den Neuanflug der Gehölze. Und auch Pflanzen wie die Kartäuser-Nelke, Origanum, Thymian oder auch die Pechnelke können nach wie vor gedeihen. Naneder hat entsprechende Bilder der Pflanzen und Lebewesen für den Kalender beigesteuert, wie auch für andere Monate.

Die Zusammenarbeit zwischen Landschaftspflegeverband und der Stadt sei durch das Projekt Stadt-Land-Fluss, durch das auch der Kalender aufgelegt wurde, besonders

gut, sind sich Oberpriller und Naneder einig.

Im Titel-Foto erzeugt Lindner-Haag durch die Bearbeitung von Licht und Farben eine Stimmung, die an die Zeit kurz vor einem Gewitter erinnert. Im Vordergrund die Blumen des Hangs. Auf dem Kalenderblatt ist außerdem auch ein QR-Code zu finden, so dass jeder sich auch den Standort der Fläche ansehen kann.

